

Anlage 2 zum Protokoll der Ratssitzung am 26.10.2017

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

Konrad Adenauer hat einst gesagt, dass man in der Politik einen kühlen Kopf und heißes Herz haben müsse. Zu oft - und auch heute wieder mehrfach - erlebt man stattdessen, dass es genau anders herum ist und jemand hitzköpfig und kaltherzig Dinge sagt, die er dann nicht mehr zurücknehmen kann.

Die Gründung der Fraktion FreieBurgdorfer und die Bildung der neuen Mehrheitsgruppe wird in unserer Stadt völlig unterschiedlich aufgenommen. Sie, liebe Kollegen außerhalb der Mehrheitsgruppe, sehen bestürzt und ärgerlich darauf, dass die politischen Verhältnisse nun andere sind, übertreiben und provozieren. Solange Sie sachlich bleiben, ist dies Ihr gutes Recht.

Nur: Auf der anderen Seite kann ich für meine Kollegen und mich klar sagen, dass wir mit kühlem Kopf und heißem Herz diese Schritte gegangen sind.

Diesen Schritt zu gehen fiel uns auch nicht leicht und er ist von uns auch nicht leichtfertig gemacht worden. Aus einer Partei auszutreten, der man lange verbunden war, - in meinem Fall reden wir immerhin von über sechzehn Jahre - das ist nichts, was man mal eben so macht. - Doch die Reaktionen von Ihrer Seite - auch gerade hier und heute - haben es uns im Nachhinein auch ungemein erleichtert. Man lernt die Menschen eben in Krisensituationen ganz anders kennen und für Ihre Seite ist dies ganz sicher eine Krisensituation.

Eine Krise ist auch immer eine Chance, so sagt man. Doch die Krisen der Vergangenheit haben Sie ungenutzt verstreichen lassen. Sie haben nicht darauf reagiert, als

Dieter Morich damals ging, weil er bestimmte Spielchen nicht mehr mitmachen wollte und dafür abgemahnt wurde. Sie haben nicht darauf reagiert, als Wolfgang Obst ging, weil er aus ganzer Überzeugung für die IGS stritt und dafür abgemahnt wurde. Sie haben nicht reagiert, als Gundula Brügger 2015 ging, weil sie für sich erkannte, dass die CDU Burgdorf nicht sonderlich frauenfreundlich war. – Ja, wir hätten warten können, bis man auch uns abgemahnt hätte, doch wozu das unvermeidliche hinauszögern?

Für Herrn Fleischmann ist dies ein besonderes Fiasko. Zunächst verliert er eine Mitstreiterin, bekommt es aber hin es so aussehen zu lassen, als sei er völlig unschuldig daran. Nun verliert er sowohl hier im Rat, wie auch in der Regionsversammlung jeweils einen Mitstreiter. Herr Fleischmann, Ihr Benehmen hier und heute spricht für sich.

Wir haben ein Amt übertragen bekommen und § 60 der Kommunalverfassung verpflichtet uns dieses Amt „nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch wahrzunehmen“, es zudem nach § 54 nach unserer „freien und nur durch Rücksicht auf das öffentliche Wohl geleiteten Überzeugung auszuüben.“

Genau das haben wir vor.

Wir sind nicht gegangen, weil wir Karriere machen wollten, - die ist mit diesem Schritt wohl eher unwahrscheinlicher geworden. - Wir sind diesen Schritt gegangen, weil wir es nicht mehr ertragen haben, wie in diesem Rat Politik betrieben wurde, als sei es ein Strategiespiel und als käme es darauf an möglichst viele Punkte zu machen.

Wir waren an den Punkt gekommen, an dem wir überlegen mussten, wem wir unsere Stadt anvertrauen

würden. Wen würden wir wählen, wenn wir kein Parteibuch hätten? – Und wir mussten einsehen, dass unsere Fraktions- und unsere Parteivorderen es nicht waren, für die wir uns entscheiden würden. Vielleicht kann man sagen, dass wir sie einfach zu gut kennen.

Zum Abschluss ein sehr persönliches Wort:

Ich verstehe, dass es gerade in den Reihen unserer ehemaligen Parteifreunde einige gibt, die unser Handeln persönlich verletzt hat. Und auch wenn wir dabei bleiben, dass es das Richtige ist, was wir tun, tut es uns leid, dass Sie sich verletzt fühlen.

So bleibt uns nur, zu hoffen, dass wir nach einiger Zeit gemeinsam Politik für diese Stadt – für unsere gemeinsame Stadt – betreiben können, die gestalten will und zum Guten ändert.

Für uns war es eine Gewissensentscheidung. Ein guter Politiker sollte nicht tun, was beliebt ist oder womit er Wahlen gewinnt. Er sollte tun, was richtig ist, mit kühlem Kopf und einem heißem Herzen.